

Der Untertitel hat recht: Das Buch ist eine Betrachtung, kein theologischer Traktat. Trotzdem ist eminent viel Theologie darin verarbeitet. Theologie des Herzens, gleich weit entfernt von bloßem Gefühlüberschwang wie von einem kalten Intellektualismus oder gar Rationalismus, bei dem man zu frösteln beginnt. Es ist ein Werk der „ratio fide illustrata“. Mag sein, daß manchen einige eigenwillige Wortbildungen und ein paar sonstige Unebenheiten der Übersetzung stören; mag sein auch, daß dem deutschsprachigen Leser nicht jedes Wortspiel zusagt; daß die eine oder andere zugesetzte Formulierung (zweifellos in der Übersetzung schärfer und provozierender als im französischen Original) zunächst stutzig macht; nie wird die Ausdrucksweise unkorrekt, und immer folgt spätestens auf der übernächsten Seite die Berichtigung eines möglichen Mißverständnisses. Im ganzen gesehen ist das Werk formell und besonders inhaltlich ein bewunderungswürdiges Buch, für das wir dem Verfasser und dem Übersetzer dankbar sind. Das Staunenswerteste an der ganzen Arbeit ist wohl die vollendete Kenntnis der kirchlichen Tradition von den Vätern bis zur Theologie des 20. Jahrhunderts.

Obwohl die letzte Auflage des französischen Originals ungefähr ein Jahrzehnt vor der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils erschienen ist, finde ich nur einen unrichtigen Satz im vorliegenden Werk; es ist der erste Satz in der Vorbemerkung des Verfassers zur deutschen Neuauflage: „Dieses Buch ist... unaktiv.“ Das Buch ist nicht nur aktuell, es ist notwendig.

Wels

Peter Eder

## OKUMENISCHE THEOLOGIE

HUMMER FRANZ (Hg.), *Orthodoxie und Zweites Vatikanum. Dokumente und Stimmen aus der Ökumene.* (224.) Verlag Herder, Wien 1966. Kart. Iam. S 104.—, DM/sfr 16.80.

Der erste Teil des Buches bietet wichtige Dokumente mit kurzen Einführungen und behandelt u. a.: Begegnung im Heiligen Land — Die Dritte Panorthodoxe Konferenz auf Rhodos — Zweites Vatikanisches Konzil, III. Sitzungsperiode, Dekret über den Ökumenismus — Zwei Delegierte des Ökumenischen Patriarchen bei Paul VI. — Kardinal Bea beim Ökumenischen Patriarchen — Ökumenisches Symposium in Wien 1965 — Die Ereignisse des Jahres 1054 — Aufhebung der Kirchenbanne zwischen Rom und Konstantinopel. Der zweite Teil bringt Stimmen von Vertretern der Ökumene: Als Gast bei der Konferenz auf Rhodos — Diskussion über das Ostkirchenschema — Orthodoxe Kritik an der römischen Bischofssynode — Rom und Konstantinopel nach der Nichtigkeitsserklärung der Bannbulle — Die Bedeutung ostkirchlicher Studien für die Theologie.

Wie die Themen zeigen, geht die Bedeutung des Bandes über den Rahmen des Titels hinaus. Man darf getrost sagen, daß wir es hier mit einem Zeugnis der Wiederbegegnung zwischen Ost- und Westkirche zu tun haben. Allerdings ist unter diesem Gesichtspunkt die Dokumentensammlung nicht ganz lückenlos. So hätte man etwa im Vergleich zu dem vollständig gebotenen Ökumenismusdekrete gern mehr über Arbeit und Beschlüsse der Dritten Panorthodoxen Konferenz und ihre Bedeutung für die Eröffnung des ökumenischen Dialoges erfahren. Als Gegenstück zum Apostolischen Breve des Papstes hätte man in der Sammlung sich noch die entsprechende Synodalerklärung Konstantinopels vom 7. Dezember 1965 gewünscht. Dagegen behandelt der Verfasser sehr eingehend in seiner „Ökumenischen Bilanz“ die Ereignisse des Jahres 1054 und die Frage der Tragweite der ausgesprochenen Kirchenbanne. Schließlich weist der Verfasser noch auf die Rolle Wiens in seiner Mittlerstellung zwischen Ost und West hin, wobei zu bemerken ist, daß außer dem Donauraum auch die anderen Völker entlang der Grenzlinie zwischen den beiden Kirchen- und Kulturbereichen, namentlich diejenigen mit einer eigenen orthodoxen Landeskirche, zu dieser Mittlerrolle aufgerufen sind.

Alles in allem ist zu sagen, daß dieser Band in unserer Zeit reger ökumenischer Bemühungen nicht nur für den Fachtheologen interessant ist, sondern ebenso auch für den ökumenisch interessierten Laien.

Taizé

Damaskinos Papandreou

ATHENAGORAS I., *Der Patriarch spricht.* Mit einer Einleitung von Yves M.-J. Congar. (56.) Verlag Herold, Wien 1965. Paperback S 39.—.

Das ansprechende Bändchen bietet nach einem empfehlenden Vorwort Kardinal Königs in der Einleitung von Y. Congar eine knappe Skizzierung der auf dem Weg des Ökumenismus bereits zurückgelegten Schritte samt einer kurzen Charakterisierung der Persönlichkeit des Patriarchen Athenagoras I. Es folgen vier von lebendigem Glauben, schlichter Herzlichkeit und brennendem Verlangen nach einer Annäherung an die römisch-katholische Kirche getragene Rundschreiben des Patriarchen, ferner von dem ernstlichen Willen zur Überwindung der Uneinigkeit zeugende Worte Pauls VI. und Athenagoras I. und ein gemeinsames Communiqué beider anlässlich ihrer Begegnung in Jerusalem zu Beginn des Jahres 1964. Die Antworten des Metropoliten Meliton auf zehn ihm vorgelegte Fragen an die Ostkirche geben eine aufschlußreiche Information darüber, daß wir nach einer Periode der Voreingenommenheit und Verwirrung, des bloßen Beobachtens und Zuschauens bei einer solchen der gegenseitigen Liebe und des Bemühens um beiderseitiges